FRIEDENSFANTASIE(N) – BAUSTEINE FÜR EINEN FAMILIENGOTTESDIENST

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Vorbereiten

*Die Impulse für die Kreativstationen ausdrucken und ausschneiden (**M1**).*

Fünf Stationen für die kreative Zeit

1) *Friedensfinger: großes weißes Plakat (Tonkarton); Fingerfarben; Wasser, Seife, Handtücher*

2a) *Friedensformen: großes schwarzes Plakat (Tonkarton); Beamer/helle Lampe; farbiges Papier; Stifte; Scheren; Klebstoff*
oder

2b) *Friedensformen: großes schwarzes Plakat (Tonkarton); Kopien der Erdteile in Umrissen (auf hellem, farbigem Papier, je nach Zahl der Anwesenden in Puzzleteile zerschnitten, **M2**), Scheren, Klebstoff*

3) *Friedensfarben: großes weißes Plakat (Tonkarton), auf das die Umrisse einer Friedenstaube gemalt sind; Farbstifte (**M3**; Vorlage auf DIN A3 vergrößern oder freihändig zeichnen)*

4) *Friedensfiguren: großes Plakat (Tonkarton), evtl. in Trapezform geschnitten, oder eine Stoffbahn; Knete*

5) *Friedensfantasie: möglichst ein eigener Raum oder ein abgetrennter Bereich (**M4**)*

Liedvorschläge aus GL (Gotteslob – Katholisches Gebet- und Gesangbuch) und jGL (Ein Segen sein – Junges Gotteslob, Limburg 2017)

GL 20,3 *Dein Name, Herr, ist Leben (Gebet)*
GL 362 *Jesus Christ, you are my life*
GL 425 *Solang es Menschen gibt auf Erden*
GL 453 *Bewahre uns, Gott*
GL 456 *Herr, du bist mein Leben*
GL 458 *Selig seid ihr*
GL 468 *Gott gab uns Atem*
jGL 305 *Hevenu schalom alejchem*
jGL 306 *Jeder knüpft am eignen Netz*
jGL 312 *Herr, gib uns deinen Frieden*
jGL 319 *So ist Versöhnung*
jGL 327 *Unfriede herrscht auf der Erde*
jGL 668 *Wenn eine(r) alleine träumt*
jGL 669 *Der Hoffnung Gesicht*

Nigeria ist das Schwerpunktland der diesjährigen missio-Aktion zum Weltmissionssonntag. In keinem anderen Land der Welt leben so viele Christen und Muslime zusammen. Wenn wir von Nigeria hören, geht es häufig um Entführungen, Anschläge und Terror. Das Verhältnis der beiden Religionsgemeinschaften ist an manchen Orten angespannt. Doch es gibt auch Positives zu berichten. Immer mehr Menschen schließen sich zusammen, um das Gute zu tun. Christen und Muslime wollen gemeinsam den Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt durchbrechen. Sie wollen endlich in Frieden leben. Die Menschen haben erkannt, dass ihre beiden Religionen mehr Verbindendes als Trennendes aufweisen. Und dass sie auf diese gemeinsamen Werte aufbauen können. Es ist, als würden die Menschen, die sich in diesen interreligiösen Initiativen engagieren, einander zurufen: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun." Die Bausteine für einen Familiengottesdienst stellen den Frieden in den Mittelpunkt. Der zentrale Baustein ist die „Kreativzeit". Darin werden verschiedene kreative Aktionen vorgeschlagen, mit denen sich Kinder und Erwachsene dem Thema „Frieden" annähern können. Das kreative Tun wird begleitet von einem biblischen Wort. Impulsfragen laden ein, darüber ins Gespräch zu kommen, warum Frieden eigentlich so schwierig ist und was man für den Frieden tun kann. So wird deutlich, was die Christinnen und Christen in Nigeria leisten, wenn sie im Dialog mit Musliminnen und Muslimen Schritte zum Frieden suchen und finden.

Willkommenszeit

Frieden ist wichtig. Frieden entsteht, wenn wir miteinander reden und gemeinsam Gutes tun. Das gilt im Kleinen – zum Beispiel in unseren Familien und Nachbarschaften –, aber auch im Großen – auf der ganzen Erde oder in fernen Ländern. Zum Beispiel in Nigeria, einem Land in Westafrika. Die Menschen dort wissen sehr gut, wie wichtig Frieden ist. Später werden wir hören, was sie tun, damit Frieden möglich wird.

Heute, am Weltmissionssonntag, feiert die Kirche auf der ganzen Welt, dass wir zusammengehören und uns umeinander kümmern. Manchmal ist es anstrengend, füreinander da zu sein, miteinander zu reden und sich nach einem Streit zu versöhnen. Manchmal ist es bequemer, wegzusehen und nichts zu tun, als sich für eine gute Sache einzusetzen.

Das war schon so zu der Zeit, als die Bibel geschrieben wurde. Deshalb finden wir darin den Satz: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun!“

Den Frieden leben und Gutes tun, diese beiden Dinge hängen eng zusammen. Wenn wir uns streiten, werden wir kaum zusammen anpacken. Deshalb ist der Frieden so wichtig. Deshalb ist es so wichtig, sich zu vertragen. Aber das ist nicht immer einfach. Das wissen die Großen und die Kleinen. Manchmal ist ein Streit so schwierig, dass es so aussieht, als führte kein Weg hinaus. Um trotzdem zum Frieden zu finden, brauchen wir … Fantasie! Die Fantasie kann uns helfen, Wege zum Frieden zu finden.

Wir laden jetzt alle, die Kinder und die Erwachsenen, ein, an fünf Stationen fantasievoll kreativ zu werden.

Die Stationen werden vorgestellt, ohne zu viel zu verraten.

1) Die erste Station trägt den Titel „Friedensfinger“. Hier könnt ihr mit Fingern und Farben fantasievolle Bilder gestalten!

2a) Die zweite Station heißt „Friedensformen“. Hier geht es darum, Licht ins Dunkel zu bringen. Lasst euch überraschen, wie das geht!
oder:
2b) Die zweite Station heißt „Friedensformen“. Hier geht es darum, zu entdecken, welche Form der Frieden in der Welt hat.

3) „Friedensfarben“ lautet der Titel der dritten Station. Hier geht’s bunt zu!

4) „Friedensfiguren“ ist das Stichwort an der vierten Station. Hier entstehen kreative Figuren!

5) Um „Friedensfantasie“ geht es an der fünften Station. Hier werdet ihr spielerisch aktiv!

Kreative Zeit

An den Stationen werden Plakate gestaltet bzw. Figuren geknetet. Zu jeder Station gibt es einen biblischen Anhaltspunkt und einen Gesprächsimpuls, die während oder nach der kreativen Zeit genannt und besprochen werden können.

1) Friedensfinger:
Die Familien gestalten mit Fingerfarben ein buntes Plakat, möglichst so, dass Finger und Hände erkennbar sind. Der Rest ist der Fantasie überlassen.

Als Jesus verhaftet wurde, streckte einer seiner Begleiter seine **Hand** aus und griff zum Schwert. Da sagte Jesus: Steck das Schwert wieder weg!
Was machen Hände, wenn zwei sich streiten? Und wie können Hände helfen, dass sie sich wieder vertragen?

2a) Friedensformen:
Die Familien fertigen Scherenschnitte voneinander an. Diese bunten Köpfe werden anschließend auf das Plakat geklebt.

Jesus sagt: Wenn dein **Bruder** oder deine **Schwester** etwas gegen dich hat, versöhne dich mit ihm oder mit ihr.
Warum fällt es manchmal so schwer, sich wieder zu vertragen? Warum ist uns anderes manchmal wichtiger, als uns zu versöhnen?

2b) Friedensformen:
Die Familien schneiden die Erdteile möglichst exakt aus, setzen eine Weltkarte zusammen und kleben diese auf das Plakat.

Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt, dass sie auf der **ganzen Erde** seine Frohe Botschaft vom Frieden verkünden sollen.
Warum ist es wichtig, beim Frieden nicht nur an die eigene Stadt und das eigene Land zu denken? Welche Ursachen von Krieg und Streit kennt ihr? Was könnte jeweils zum Frieden beitragen?

3) Friedensfarben:
Die Familien malen die Taube mit einem bunten Muster aus.

Erinnert ihr euch an Noah und seine Arche? Als die Flut zurückging, ließ Noah eine **Taube** fliegen. Sie kehrte mit einem Zweig im Schnabel zurück – ein Zeichen dafür, dass das neue, friedliche Leben der Menschen im Sinne Gottes wieder beginnen konnte.
Wo brauchen wir heute einen Neuanfang? Mit wem wollen wir Frieden halten? Warum habt ihr welche Farbe gewählt? Warum verbindet Ihr diese Farbe mit Frieden?

4) Friedensfiguren:
Die Familien lassen sich von ihrer Fantasie inspirieren und kneten Figuren und Formen, die sie mit Frieden in Verbindung bringen.

Als die Flut vorüber war, setzte Gott einen Bogen in den Himmel als **Zeichen** dafür, dass er sich wieder mit den Menschen vertrug. Frieden braucht Zeichen und Symbole. Sprecht über eure Figuren: Was zeigen sie? Welche anderen Friedenszeichen kennt ihr?

5) Friedensfantasie:
Die Familien versuchen im Anschluss an die Geschichte (siehe Kasten) eine Szene zu entwickeln, in der sie Frieden spielen.

Jesus sagt, dass wir uns ändern dürfen. Umkehren nennt er das: **Anders handeln,** als wir es gewohnt sind.

Warum fällt es uns manchmal schwer, etwas anders zu machen als sonst? Warum ist es schwerer, Frieden zu spielen als Krieg?

Am Ende der Kreativzeit werden die Ergebnisse nach vorne getragen und vor dem Altar aufgestellt. Das schwarze Plakat bzw. die Stoffbahn mit den bunten Knetfiguren liegt in der Mitte; die drei anderen Plakate werden dahinter aufgestellt, die äußeren ggf. schräg.

Bibelzeit

In der Bibel steht ein Brief, den der Apostel Paulus an eine der ersten christlichen Gemeinden geschickt hat, an die Gemeinde in Galatien. Darin schreibt Paulus den Satz: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun." (Gal 6,9)

Nach dem Bibeltext folgt ein Gespräch über die Ergebnisse der Kreativstationen.

Ausdrücklich schreibt Paulus „Lasst uns …". Es geht also darum, zusammen mit anderen das Gute zu tun. Dafür ist es nötig, miteinander in Frieden zu leben. Ihr habt über verschiedene Friedensfragen gesprochen und wart kreativ. Was habt ihr gestaltet? Und worüber habt ihr gesprochen?

Den Abschluss bilden die Geschichte und die Spielszene.

missio-Zeit

Auf der missio-Website www.missio-hilft.de/wms finden Sie viele Anregungen und Informationen über die Situation in Nigeria, die verschiedenen Friedensinitiativen und die Projekte von missio. Eine gute Einführung für die erwachsenen Vorbereitenden gibt der Aktionsfilm „Passion for Peace" (www.missio-hilft.de//wms-filme).

Gerade haben wir gesehen und gehört, was das Wort „Frieden" bedeuten kann. Für uns in der Familie und für uns als Christen. Es ist nicht immer einfach, friedlich zusammenzuleben. Besonders, wenn es unterschiedliche Meinungen und Lebensweisen gibt. In vielen Ländern leben Menschen aus unterschiedlichen Religionen zusammen. Das führt manchmal zu Konflikten. Wie in Nigeria. Nirgendwo auf der Welt leben so viele Christen und Muslime zusammen wie in dem westafrikanischen Land. Auch wenn die verschiedenen Religionen nicht der Auslöser für Krieg und gewaltsame Auseinandersetzungen sind, spielen sie doch häufig eine Rolle. Dann ist es gut, mehr voneinander und von der Religion der anderen zu wissen. Denn wenn ich den anderen besser verstehe, kann ich mich leichter mit ihm vertragen.

Hier kann die Geschichte „DAS FRIEDENSDORF SALAMA – GELEBTER INTERRELIGIÖSER DIALOG" eingesetzt werden (Die Welt an einem Tisch, Tischrede, www.missio-hilft.de/dieweltaneinemtisch).

In Nigeria setzen sich Christinnen und Christen gemeinsam mit Musliminnen und Muslimen dafür ein, dass es allen Menschen besser geht. Von ihnen können wir noch etwas lernen: Wenn wir gemeinsam Gutes tun, wächst der Frieden. An diese Menschen, die sich mit Fantasie und Kreativität gemeinsam für das Gute einsetzen, wollten wir heute besonders denken.

Gebetszeit

Die Fürbitten können sich spontan aus den kreativen Elementen ergeben. Alternativ können die folgenden Fürbitten oder ein gemeinsames Gebet gesprochen werden.

Gott! Du bist ein Gott des Friedens und wirst nicht müde, für uns Gutes zu tun. Im Glauben daran, dass du Gutes wirken kannst, wo unsere Möglichkeiten enden, und im Vertrauen darauf, dass du uns hörst, bitten wir dich:

1) Für alle Opfer von Krieg und Gewalt, die keine Hoffnung haben, dass sich etwas ändert.
2) Für alle, die sich dem Frieden verschließen und stattdessen auf Streit und Krieg setzen.
3) Für alle, die sich mit Fantasie für den Frieden zwischen Völkern und Religionen einsetzen.
4) Für unsere Familien als Orte, wo wir Frieden lernen und leben.
5) Für die Verstorbenen, die in deinem Frieden ruhen.
   Gott! Immer wieder gibst du Menschen den Mut, Frieden zu stiften und Gutes zu tun. Dafür danken wir dir und loben dich. Amen.

oder

Gebet GL 20,3

Vaterunser

Segen

Gott, der uns Vater und Mutter ist,
schenke dir Frieden.
Gott segne dein Herz,
dass darin der Frieden zu Hause sei.
Gott segne deine Hände,
dass sie dir Werkzeuge des Friedens und der Versöhnung seien.
Gott segne deine Hoffnung,
dass sie für dich, deine Familie und alle Menschen reiche.

Station 1

Als Jesus verhaftet wurde, streckte einer seiner Begleiter seine Hand aus und griff zum Schwert.
Da sagte Jesus: Steck das Schwert wieder weg!
Was machen Hände, wenn zwei sich streiten? Und wie können Hände helfen, dass sie sich wieder vertragen?

Station 2a

Jesus sagt: Wenn dein Bruder oder deine Schwester etwas gegen dich hat, versöhne dich mit ihm oder mit ihr.
Warum fällt es manchmal so schwer, sich wieder zu vertragen?
Warum ist uns anderes manchmal wichtiger, als uns zu versöhnen?

Station 2b

Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt, dass sie auf der ganzen Erde seine Frohe Botschaft vom Frieden verkünden sollen.
Warum ist es wichtig, beim Frieden nicht nur an die eigene Stadt und das eigene Land zu denken?
Welche Ursachen von Krieg und Streit kennt ihr? Was könnte jeweils zum Frieden beitragen?

Station 3

Erinnert ihr euch an Noah und seine Arche? Als die Flut zurückging, ließ Noah eine **Taube** fliegen.
Sie kehrte mit einem Zweig im Schnabel zurück – ein Zeichen dafür, dass das neue, friedliche Leben der Menschen im Sinne Gottes wieder beginnen konnte.
Wo brauchen wir heute einen Neuanfang? Mit wem wollen wir Frieden halten?
Warum habt ihr welche Farbe gewählt? Warum verbindet Ihr diese Farbe mit Frieden?

Station 4

Als die Flut vorüber war, setzte Gott einen Bogen in den Himmel als Zeichen dafür, dass er sich wieder mit den Menschen vertrug.
Frieden braucht Zeichen und Symbole. Sprecht über eure Figuren: Was zeigen sie?
Welche anderen Friedenszeichen kennt ihr?

Station 5

Jesus sagt, dass wir uns ändern dürfen. Umkehren nennt er das: Anders handeln, als wir es gewohnt sind.
Warum fällt es uns manchmal schwer, etwas anders zu machen als sonst?
Warum ist es schwerer, Frieden zu spielen als Krieg?

Asien
Australien
Afrika
Europa
Amerika

Ein alter Mann ging über einen Platz. Er beobachtete eine Gruppe Kinder, die offensichtlich Krieg spielten. Mit Stöcken und gellenden „Peng, Peng"-Schreien rannten sie aufeinander los. Auch ganz kleine waren dazwischen. Nachdenklich stand der Mann eine Weile in der Nähe, dann ging er entschlossen auf die Gruppe zu und sagte bittend: „Spielt doch nicht Krieg, Kinder!" Seine Stimme klang so flehentlich, dass die Kinder sich betroffen anschauten. Sie zogen sich an eine Mauer zurück, berieten eine Weile miteinander, dann kamen sie wieder zu dem Mann, der immer noch dastand, als hoffe er auf etwas, und ein Kind fragte: „Wie spielt man Frieden?"

(nach Jörg Zink)